

90. Jahrestag der Machtergreifung

Heute vor 90 Jahren erlebte unser Land einen der schwärzesten Tage seiner Geschichte. Am 30. Januar 1933 wurde Adolf Hitler von Reichspräsident Paul von Hindenburg zum Reichskanzler ernannt. Dieser Schritt markiert den Beginn der zwölf Jahre andauernden Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten in Deutschland. In nur wenigen Wochen wurden die Freiheitsrechte der Bürger massiv beschnitten und das Parlament entmachteter.

Instrumentalisiert wurde dazu der Brand des Reichstags vom 27. Februar 1933, dessen Hintergründe bis heute nicht final geklärt sind.

Der Machtergreifung vorausgegangen waren Wahlen im November 1932, bei denen die NSDAP zwar mit gut 33% stärkste Partei wurde, jedoch im Vergleich zur letzten Wahl im Sommer 1932 über 4r Stimmen verloren hatte. Das Parlament jedoch war mit seinen 14 darin vertretenen Parteien kaum handlungsfähig und so gelang es Hitler mit einer Koalitionsregierung an die Macht zu kommen.

Der Aufstieg der NSDAP basierte auf gezielter Propaganda, mit der die Partei erfolgreich Wählerstimmen gewann. Die Prinzipien hatte Hitler in seinem Buch „Mein Kampf“ offen dargelegt: Beschränkung auf wenige Themen; geringer geistiger Anspruch; Abzielen auf Emotionen; Vermeidung von Differenzierungen; tausendfache Wiederholungen.

Die seinerzeitige Medienlandschaft war mit der heutigen kaum vergleichbar. Es gab die Presse und den Rundfunk und das war es dann auch schon. Heute gibt es das Internet mit seiner kaum kontrollierbaren Multiplikatorenfunktion, in dem auch nach den genannten Kriterien demokratiefeindliche Propaganda verbreitet werden kann und wird. Und tatsächlich haben sich die Methoden und Merkmale kaum verändert: Es sind wenige Themen, zum Beispiel Corona, Flüchtlinge, der Ukrainekrieg. Es sind einfache und undifferenzierte Antworten auf komplexe Problemstellungen. Und es ist die immerwährende Wiederholung von Halbwahrheiten und Lügen: Die Impfung wird uns umbringen. Alle Migranten sind potentielle Terroristen. Damit hatten die Nazis Erfolg und wir sehen auch heute, dass dieses Instrumentarium noch immer funktioniert. Warnende und mahnende Hinweise schienen und scheinen dabei vielfach ungehört zu verhallen. Und wenn heute in Thüringen gemäß einer Umfrage bei einer möglichen Direktwahl über 30% einen Mann zum Ministerpräsidenten wählen würden, den man mit gerichtlicher Billigung einen Faschisten nennen darf, dann sollten wirklich alle Alarmglocken läuten.

Apropos Glocken: Die Rolle der Kirchen im Nationalsozialismus ist ambivalent. Ja, es gab viele aufrechte Christenmenschen, die gegen die Gewaltherrschaft Widerstand geleistet haben. Zu nennen sind hier beispielhaft Dietrich Bonhoeffer oder auch Clemens August Graf von Galen. Aber es gab auch die Deutschen Christen unter Reichsbischof Müller, die die Nazis hoffierten und unterstützten.

Insofern sehe ich gerade die Kirche in einer besonderen historischen Verantwortung, jede Form von wiedererstarkendem Rechtsextremismus, ja, jede Form von Angriffen auf unsere freiheitlich demokratische Grundordnung beim Namen zu nennen und sich ihr entgegenzustellen. Denn Unterdrückung, Ausgrenzung und extremistisches Gedankengut sind mit christlichen Werten nicht vereinbar.

Der heutige Jahrestag von Hitlers Machtergreifung mahnt uns alle zur Wachsamkeit, denn Bertold Brecht lag richtig, als er schrieb: „Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch.“ Amen.